

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 17 (2010)  
**Heft:** 188

**Rubrik:** Pfahlbauer

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

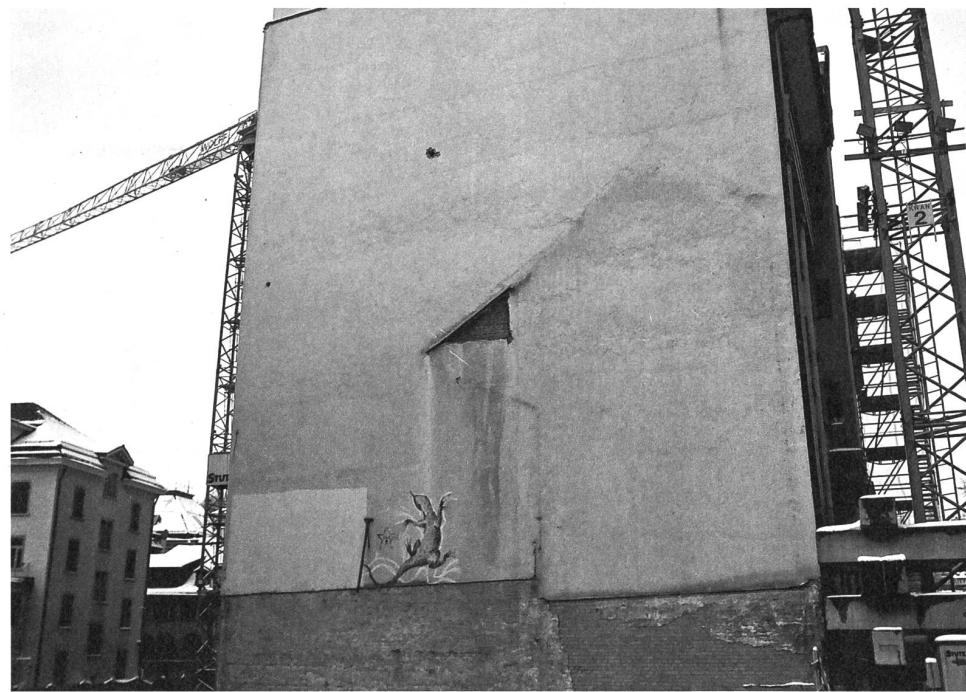
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich weiss nicht mehr, ob alles an jenem Samstag im Februar war. Aber ich bin mir sicher, dass Olympia und Fasnacht herrschten, und mit beidem kann ich beim gütingen Pfahlbauergott nichts anfangen, aber rein gar nichts. Obwohl, es ist noch nicht lange her, der regelmässige Leser erinnert sich, da schloss sich auch dieser Charlie in einer Fasnachtsnacht einer überstelligen Gruppe verbliebener Genossen an, die an der langen Strasse in der verlorenen Siedlung am Grossen Pfahlbauersee aus Tradition und Gwunder und Langeweile und schamloser Mitvoyeurerei jedes Jahr einmal-nur-einmal in einen sogenannten Füdlispunten ging, der passenderweise Relax hieß, aber von Entspannung keine Spur bot, sondern nur aufgeladene Hysterie für Biedermänner, die sich mir nichts dir nichts unverschämt gaben und dürre Ostdeutschinnen in übelst hochhackigen gläsernen Stilettos und mit schäbigen Tätowierungen anstierten, die dann vorzugsweise zu Rammsteins Eifersuchsgebrüll um Stangen wirbelten, bis es einen nur noch trümmelte und später anödete. Und wir, keinen Deut anders, Jahr für Jahr wieder dahin, und seis für ein paar Spässe mit einem pickligen Plattenleger, der globes DJ Gecko hieß. Oder so.

Aber ich wollte überhaupt nicht näher auf diese Dumpfbackenfeierzeit eingehen, sondern nur von einem Samstag berichten, an dem plötzlich alles weit weg war, was ärgert und nervt und einen die Tunnelwände hochtreibt



Aber wie gesagt, nichts konnte mich irritieren. Ich las die neuesten Hiobsmeldungen aus der Welt der Wirtschaft und von den jüngsten Buckeltänzen der Zipfelträger aus der Politik. Neben mir schmunzelte ein Jungprofessor, hinten rechts die keckere Operateuse und ihr neuester Kreativschmusi, und der Schokokuchen war

und lachten alle Kinder, und ich begann aus heiterem Himmel, alle sinnlos zu herzen und zu umarmen und ihnen alles Glück zu wünschen, schlimmer als zum Millenniumsilvester, ich hätte vermutlich sogar den Roscheedornier und den Sascharufer umarmt. Und alles gab sich die Hand, ich küsste eine Dutzendschaft Todfeinde und brach das Eis mit dem bornierten Idiot, dem ich vor etwa einem Jahrhundert fast die Faust auf die Nase gedrückt hätte, und ich schenkte der eingebildeten Modedesignerin mit dem Mondgesicht einen Kaugummi. So ging es ohne Ende. Ich war eine einzige Glückspille.

Ich weiss nicht, ob das alles am gleichen Samstag war. Aber gewiss waren es sehr, sehr viele Stunden uneingeschränkter sanfter Liebe ohne jeglichen Haken. Und am Ende stieg ich mit dem Jörgler aus dem Taxi, und wir stapften durch den ewigen Schnee und tranken noch ein Feuerwasser auf die Wildgänse, die sich wohl demnächst wieder daran machen, nach Tibet zurückzufliegen. Es kann nur schlechter werden.

Charles Pfahlbauer jr.

und lebenslänglichen Blödsinn machen lässt. Vermutlich lag es an den Wildgänsen vom Himalaya, die am Mittag bei Speck und Spiegelei über die 6000er-Gipfel von Tibet nach Nepal flogen, also in der Kiste mein ich, die zum Zmorge schon lief, weil als Strohwitwer musst du schauen, wenn Frau Braunauge einem fort. Braunauge hat im Fall wirklich eine Kuh gemietet, die dann gealpsömmert wird überm Seealpsee, oder wie das heißt, aber davon mal mehr im Sommer.

Jedenfalls war ich nach den Extremflug-wildgänsen schon mal sehr leicht drauf, und alles wurde immer sanfter. Zuerst ging ich meine liebste Stadttechse anschauen, an der Brandmauer, wo früher meine Redaktion zuhause war, und dann sass ich im schick ausgeräumten Café, wo früher meine Regeneration zuhause war; die sollen jetzt den besten Cappuccino in der Stadt haben, mag schon sein, aber ich sage euch, die haben dafür auch die schauderhaftesten Vorhänge in der Stadt und aber ganz sicher etwas mit dem Zentrum-Ostrand-Preisgefälle nicht begriffen.

winzig und viel zu teuer. Und dann turtelte ich durch die Schoppinggassen, pängpäng schlügen die Guggenpauken, und ich kaufte einen Pfannkuchen und zwei überreife Avocados, und dann grinste ich breit und schon war es Abend. Ich glaube fast, an diesem Tag war auch die Sonne erstmals wieder draussen gewesen nach etwa einem Monat Ausgangsperre.

Es war der Abend vor dem Valentinstag, der Abend, an dem in der Kiste wieder einmal der höllische Vulkankatastrophenfilm lief, der Toggenburger seinen Goldsprung machte und Scheit Lin, der alte Chinese, im Konfettiregen seinen Füldiorden bejubelte. Nicht, dass ich von all dem etwas mitbekam, aber vermutlich strahlte das auf unsichtbare Art einfach sehr positiv aus in diese unsere Sauerstoffglocke, unter der wir leben.

Ich landete nach dem Aufwärmen im Weisenkreuz beim Gemüseduo in der einstigen Turnhalle, das zur Taufe seine Platte röstete, altherzigst, und hernach in der pumpenvollen Disco im einstigen Kino, und auch hier sangen

KULTUR IN FRAUENFELD

E I S E N W  R K

## 2 für 1 im März 2010

Wir schenken Deiner Begleitung den Eintritt!  
Ausschneiden, mitbringen, einmal bezahlen, zu  
zweit eine unserer Veranstaltungen geniessen.

Programm auf [www.eisenwerk.ch](http://www.eisenwerk.ch)

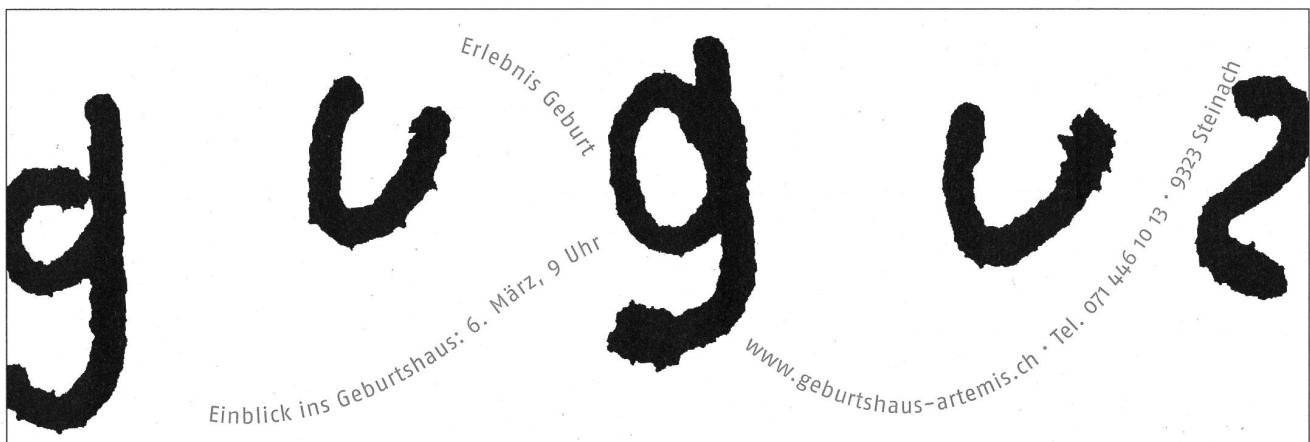
Gültig bis 31.März 2010. Nur ein Gutschein pro Person einlösbar.



**fündig**

brockenhaus  
degersheim STIFTUNG TOSAM

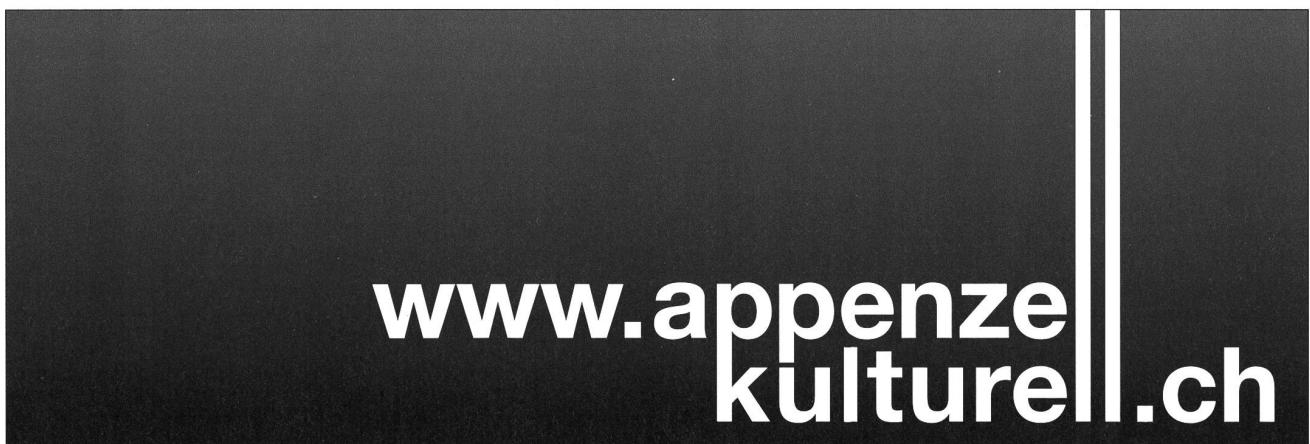
Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa 9–16 Uhr  
Taastrasse 11, 9113 Degersheim



Erlebnis Geburt

Einblick ins Geburtshaus: 6. März, 9 Uhr

www.geburtshaus-artemis.ch · Tel. 071 446 10 13 · 9323 Steinach



**www.appenzell  
kulturell.ch**